

ornis

Die Zeitschrift von BirdLife Schweiz
für junge Naturfreunde

Nr. 4 / Dezember 2022


BirdLife
Schweiz/Suisse/Svizzera

junior



100 Jahre
BirdLife
gemeinsam
für die Natur



Die wundervolle Welt

der Fische

Blubb, blubb

BRIEFKASTEN



Eine Maus und eine Katze kommen in die Bäckerei. "Ich hätte gerne ein Stück Apfelkuchen mit Schlagrahm", sagt die Maus. "Und was möchten Sie?", fragt die Bäckerin die Katze. "Ich möchte nur ein Rahm-Häubchen auf die Maus, bitte." **Anja (8 Jahre)**

Wie nennt man einen Bär, der auf einer Kugel sitzt und schreit? Einen Kugelschreibär. **Matija (10 Jahre)**

Was ist grün, hüpfet durchs Gras und freut sich sehr? Ein Freuschrecke! **Anja (8 Jahre)**

Warum summen Bienen? Weil sie die Strophen nicht singen können. **Sonora (9 Jahre)**

Fragt die Lehrerin: "Was ist flüssiger als Wasser?" Für Leonie ist die Sache klar: "Hausaufgaben! Die sind überflüssig..." **Sonora (9 Jahre)**

Sendest du Koni auch einen Brief, einen Witz oder eine Zeichnung? Oder hast du eine Frage an ihn? Hier ist seine Adresse: Koni Kräh, BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich, koni@birdlife.ch. Bitte lege bei Briefen/Fragen wenn möglich ein Foto von dir bei. Danke!



Lieber Koni

Danke, dass es so tolle Ornis-junior-Hefte gibt. Mir gefallen die Comics und die Rätsel besonders gut. Ich beobachte sehr sehr gerne Vögel. Letztthin war ich mit meiner Familie auf Vogelexkursion in einem Naturschutzgebiet in Holland, wo wir einen Seeadler beobachten konnten.

Liebe Grüsse, Amaru (9 Jahre alt)

Lieber Koni

Ich möchte gerne in unserem Garten die Vögel füttern. Doch Mama sagt, das sei nicht so eine gute Idee. Was meinst du dazu?

Timea, 11 Jahre, Brugg



Liebe Timea

Du darfst uns Vögel gerne füttern – mjam! Dabei solltest du aber Folgendes beachten:

- Kaufe ein Futterhaus, bei dem das Futter nicht nass wird und die Vögel nicht ins Futter sitzen können. Besonders gut sind Futterssäulen (Bild). Reinige alles regelmässig. Wenn du einen kranken Vogel siehst, musst du das Futter sofort entfernen!
- Kaufe eine Samenmischung ohne Erdnüsse, am besten eine mit BirdLife-Logo. Meisenknödel solltest du nicht kaufen, weil zu viel Fett ungesund ist. Für Amseln sind halbe alte Äpfel super. Füttere nur im Winter.
- Wichtiger als die Fütterung ist es, dass die Vögel auch im Garten selber Nahrung finden. Naturgarten-Tipps gibt es unter birdlife.ch/garten.



Viele Grüsse von Koni!

Seidenschwanz
von Amaru (9
Jahre), Lützelflüh



Blaumeisen von
Maude Felder,
9 Jahre, Wald



Lieber Koni

Mir gefällt dein
Heft sehr! Eine tolle
Sache!

Sean Abeykoon,
Glattfelden



Lieber Koni

Das Heft gefällt mir sehr
gut, besonders das schöne
Tierposter in der Mitte! Die
vielen Rätsel im aktuellen
Heft machen Spass!

Andrina Marugg, Lenzburg



Blauracke von Silas
Epple, 10 Jahre,
Schwendibach



Hallo!

Freust du dich auch so fest auf Weih-
nachten wie ich? Wegen den Geschen-
ken? Oder wegen den Kerzen, den fun-
kelnden Kugeln und den Guetsli? Oder
eventuell wegen den Liedern und den
vielen Geschichten? Auf jeden Fall ist das
immer eine besonders gemütliche Zeit:
Während es draussen kalt und grau ist,
kann man auf dem Sofa sitzen und sich
den Bauch vollschlagen. Doch halt – was
machen eigentlich die Tiere zu Weih-
nachten? Sitzen sie zitternd im Wald und
frieren? Und warum erfrieren die Fische
im kalten Fluss nicht? Du brauchst keine
Angst zu haben – alle Tiere sind hervor-
ragend an den Winter angepasst. Einige
machen einen Winterschlaf, die Vögel
plustern sich bei Kälte einfach auf, und
die Fische fühlen sich im kalten Wasser
puddelwohl. Mehr über die Fische und
den Winter kannst du in diesem Heft
nachlesen.

Viel Spass dabei! Dein Koni Kräh

Konis Super- Tipps

1. Wünsche dir einen Feldstecher zu
Weihnachten, dann kannst du Vögel
beobachten gehen! Am besten nimmst
du einen, der leicht ist, mit einer Ver-
grösserung von 7 oder 8. Auch ein
günstiger Kinderfeldstecher kann viel
Freude bringen. Dazu
passt der BirdLife-
Feldführer "Vögel
der Schweiz".



**2. Frag mal deinen Lehrer oder deine
Lehrerin**, ob er oder sie ein paar Lek-
tionen zum Thema Naturschutz machen
könnte. Dann könntet ihr euch in der
Klasse auch gleich überlegen, ob ihr
eine Naturschutz-Aktion durchführen
könntet. Toll wäre es zum Beispiel, auf
dem Pausenplatz eine Blumenwiese
anzulegen oder Bäume und Sträucher
zu pflanzen. Fragen ist immer erlaubt!

Die wundervolle Welt der Fische

Blubb, blubb

Wer schießt da wie ein silberner Pfeil durchs Wasser? Ein Fisch – aber welcher? In unseren Bächen, Flüssen und Seen leben über 50 Fischarten. Die einen lieben kalte und rasch fliessende Bäche, andere hingegen grosse tiefe Seen. Koni wandert einen Fluss von der Quelle bis zum See hinab und hält nach den Flossentieren Ausschau. Welche Arten wird er wohl entdecken?

Weit oben in Bächen oder kleinen Flüssen lebt die **Bachforelle**. Dort hat das Wasser eine starke Strömung und ist meistens kühler als 10 Grad. Brrr! Das Bachbett besteht aus kleinen und grossen Steinen. Zwischen diesen legt die Forelle ihre Eier ab.



Die **Äsche** lebt etwas weiter unten in den etwas grösseren Flüssen. Es herrscht hier immer noch eine starke Strömung, aber es wachsen schon mehr Pflanzen. Die Wassertemperatur steigt selten über 15-20 Grad. Am Grund liegt Geröll und Kies.



Der **Hecht** hält sich gerne am Ufer von Teichen und Seen auf, wo er zwischen Wasserpflanzen auf seine Beute lauert. Er frisst Fische, Frösche, junge Wasservögel und sogar kleine Säugetiere, die er aus dem Wasser schnappt. Er kann eine Grösse von bis zu 1,50 Meter erreichen! Wie gross bist du?



Blubb, blubb



Das **Bachneunauge** hat einen schlangenförmigen Körper. Es ist eigentlich kein echter Fisch, sondern nur verwandt mit diesen. Das 10 cm lange Tier hat hinter jedem Auge 7 Kiemenöffnungen sowie einen Saugmund. Während 3 bis 5 Jahren lebt es als Larve in einem kleinen Bach. Als erwachsenes Tier frisst es nicht mehr und stirbt nach der Fortpflanzung! Die Art ist in der Schweiz vom Aussterben bedroht.



Fischarten weltweit: über 33'000 Arten, etwas mehr als die Hälfte aller Wirbeltiere!

Fischarten in der Schweiz: 55 einheimische und 15 eingeführte Arten

Kleinster Fisch der Schweiz: Bitterling (maximal 9 cm)

Grösster Fisch der Schweiz: Wels (maximal 3 m)

Im unteren Bereich des Flusses, wo er bald in einen See mündet, finden wir Gruppen von **Brachsmen**. Die Wassertemperatur erreicht hier im Sommer 20 Grad oder mehr. Der Untergrund besteht aus Sand und Schlamm. Der Sauerstoffgehalt des Wassers ist sehr niedrig. Hier leben die meisten Fischarten.

In breiteren Flüssen fühlt sich die **Barbe** wohl. Hier ist die Strömung langsamer und das Wasser ist wärmer. Auch gibt es im Wasser weniger Sauerstoff, was der Barbe nichts ausmacht. Am Grund des Flusses liegt hier Kies und Sand, an den Ufern wachsen viele Pflanzen.



Der **Wels** lebt ebenfalls in Seen. Er kann bis 3 m lang werden und ist somit der grösste Fisch der Schweiz! Am Oberkiefer besitzt er ein Paar lange, am Kinn zwei Paare kürzere Barteln. Mit den Barteln können die Welse ihre Beute riechen und ertasten.

Wie ein Fisch im Wasser

Prust, prust...
Glup... Schnauf...
Hilfe, ich krieg keine
Luft! Aargh....



Koni fühlt sich im Wasser nicht so wohl. Er möchte aber herausfinden, wie die Fische leben – auch jetzt im Winter im sehr kalten Wasser. Zieh die Taucherbrille an und komm mit!

Viele Fische haben **Schuppen**. Dies sind feine Knochenplättchen in der Haut. Sie schützen den Fischkörper. Die Schuppen wachsen mit den Fischen mit. Im Sommer, und wenn viel Nahrung vorhanden ist, wachsen sie schnell, im Winter oder bei Nahrungsmangel langsam. So entstehen an den Schuppen **«Jahrringe»** wie bei den Bäumen! Anhand dieser Ringe kann man sogar das ungefähre Alter der Fische herausfinden.

Der typische Fisch hat einen lang gestreckten, mehr oder weniger seitlich abgeflachten Körper, der beim Kopf und Schwanz etwas spitzer wird. Diese Form nennt man **stromlinienförmig**. Sie erleichtert das Gleiten durch das Wasser.

Die **Augen** sind ähnlich aufgebaut wie unsere.

Fische benötigen zum Atmen Sauerstoff, so wie wir. Dennoch können sie unter Wasser atmen. Der Grund: Die Fische können mit ihren **Kiemen** Sauerstoff aus dem Wasser herausfiltern, denn dieses Gas gibt es nicht nur in der Luft. Unter dem Kiemendeckel des Fisches liegen dünne Häutchen mit vielen Blutgefäßen. Wenn das Tier den Mund öffnet, fließt Wasser in die Kiemen, wo der Sauerstoff entnommen wird.

Die **Schwimmbase** im Körper drin hilft dem Fisch, ohne Kraft im Wasser zu schweben. Es handelt sich um einen "Sack", den der Fisch mit Gas füllen kann. Füllt er Gas hinein, steigt er im Wasser auf. Spuckt er die Gase durch den Mund aus, sinkt er nach unten.

An den Seiten des Fischkörpers befindet sich das fast unsichtbare **Seitenlinienorgan**: ein Kanal mit vielen winzigen Öffnungen und Sinneszellen. Damit kann der Fisch die Wasserströmung wahrnehmen.



Ich bin ein
Tinten-FISCH!

Wale und Delfine sind keine Fische, sondern Säugetiere. Sie haben keine Kiemen, sondern Lungen. Deshalb müssen sie regelmäßig an die Oberfläche schwimmen, um dort Luft atmen zu können. Auch Pinguine sind keine Fische: Sie gehören zu den Vögeln und haben Federn.



Plattfische wie dieser Steinbutt sind extrem flach, damit sie am See- oder Meeresgrund gut getarnt sind. Interessant: Als Larven haben sie noch eine ganz normale Fischform! Bei der Umwandlung zum erwachsenen Fisch wird dann aber ihr Körper ganz flach und legt sich auf die Seite. Das Auge der unteren Seite wandert dabei nach oben! Nun sind beide Augen auf der oberen Seite.

Fische haben eine schleimige **Haut**. Dies hat einen Vorteil: Sie können damit besser durch das Wasser gleiten. Zudem sind sie so für Feinde weniger gut zu fassen.

Eine besondere Form haben auch die **Kugelfische**: Ihr Körper ist nicht langgestreckt, sondern rundlich. Bei Gefahr können sie sich wie ein Ballon aufpumpen und werden dann kugelrund. Dies soll Feinde abschrecken.



Haie haben mehrere Zahnreihen hintereinander, um die Fische besser packen zu können. Hast du gewusst, dass die Zähne nachwachsen, wenn sie abbrechen? Praktisch, nicht? Bricht nämlich in der vorderen Reihe ein Zahn ab, rutscht einfach der nächste nach vorne. Ein Hai kann in seinem Leben bis zu 30'000 Zähne produzieren!



Und dann gibt es noch die **Seefledermäuse**. Mit ihrem meist dreieckigen, flachen Körper sehen sie nicht wie typische Fische aus. Manche Arten nutzen ihre Flossen wie Beine. Die Rückenflosse ist manchmal zu einer Angel umgebildet, die vor dem Maul hängt!



Fische haben **mehrere Flossen** mit unterschiedlichen Funktionen:

- **Antrieb** = Schwanzflosse. Durch Hin- und Herschlagen kommt der Fisch vorwärts.
- **Stabilisatoren** = Rückenflosse und Afterflosse. Sie halten den Fisch gerade, damit er nicht umkippt.
- **Lenkrad und Bremse** = Brust- und Bauchflossen.

Doch halt, was ist mit den **Seepferdchen**? Die gehören doch auch zu den Fischen! Aber stromlinienförmig sind sie nun wirklich nicht. Sie schwimmen auch nur sehr langsam und verstecken sich lieber in den Korallen.



Vom Ei

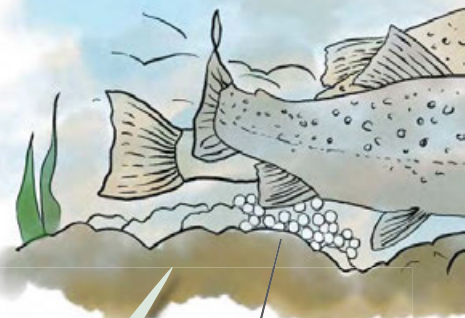
zum Fisch

Koni erinnert sich daran, dass Fische wie Vögel Eier legen, aus denen die Jungen schlüpfen. Aber wie geht das genau, wenn man im Wasser lebt? Und kümmern sich die Fische Eltern auch um die Jungen, wie das bei den Vögeln der Fall ist?

Was, die müssen die Eier nicht ausbrüten? Das würde mir auch gefallen... Auf den Eiern sitzen ist nämlich laaangweilig!



Paarungszeit
Oktober bis Januar



Eier (Laich)

1 Im Winter, Frühling oder Frühsommer treffen sich Männchen und Weibchen an bestimmten Orten, den Laichplätzen. Das Weibchen legt seine Eier (auch Laich genannt) je nach Art auf Wasserpflanzen oder den Gewässergrund ab. Das Männchen gibt darauf Samenflüssigkeit ins Wasser ab. So werden die Eier befruchtet. Nur wenn dies geschieht, können sie sich zu kleinen Fischen entwickeln. Bei den meisten Fischen kümmern sich die Elterntiere danach nicht mehr um die Eier, diese werden am Boden des Gewässers sich selber überlassen.

Speisezettel der Fische

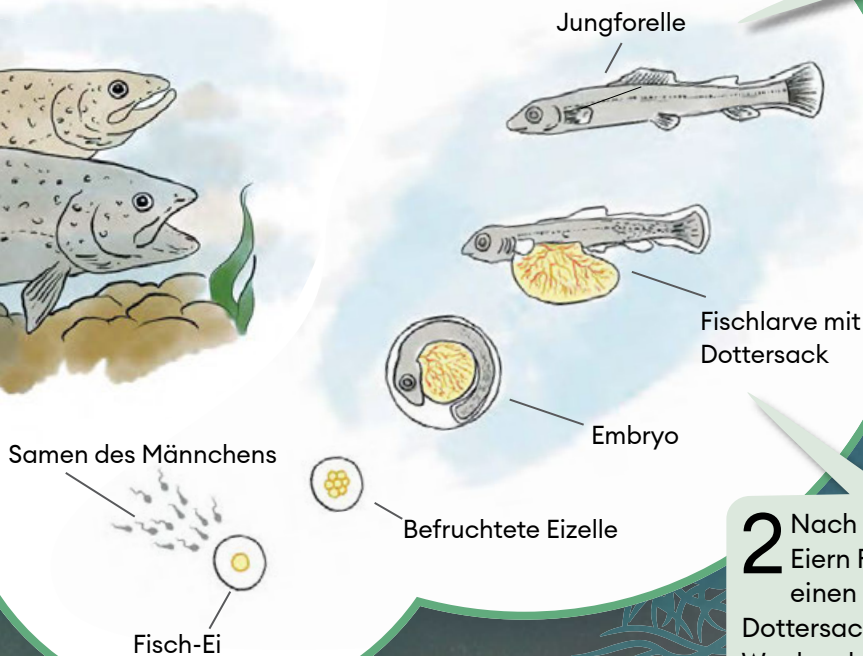
Je nach Alter und Art fressen Fische Unterschiedliches:

- Plankton (winzige Tierchen und Algen im Wasser)
- Kleine Wassertiere (Würmer, Insekten, Schnecken, Krebschen)
- Fischlaich und Fische
- Aas und tote Pflanzen
- Algen und Wasserpflanzen

Einige Fischarten kümmern sich um ihre Jungen. Zum Beispiel der **Dreistachlige Stichling**. Das Männchen baut ein röhrenförmiges Nest, in welches das Weibchen die Eier legt. Das Männchen verteidigt darauf Eier und Jungfische mutig gegen Feinde.



ÄUSSERE BEFRUCHTUNG

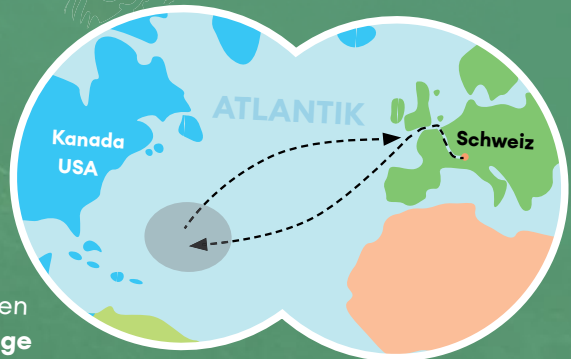


3 Wenn der Dottersack aufgebraucht ist, gehen die Jungfische auf Nahrungssuche. Sie werden immer grösser und entwickeln sich langsam zum erwachsenen Fisch. Fische wachsen übrigens ihr ganzes Leben lang, jedoch nicht immer gleich schnell: Wenn sie viel Nahrung finden, wachsen sie schneller als wenn sie hungern. Bei warmem Wasser geht es ebenfalls schneller als bei kaltem Wasser. Deswegen findet man erwachsene Fische derselben Art, die unterschiedlich gross sind.

2 Nach einigen Tagen schlüpfen aus den Eiern Fischlarven. Diese haben noch einen Sack mit Reserven am Bauch, den Dottersack. Davon können sie sich bis zu zwei Wochen lang ernähren. Die kleinen Fischlarven sind den vielen Feinden schutzlos ausgeliefert, viele werden gefressen. Deswegen müssen die Fische enorm viele Eier ablegen: bei manchen Arten mehr als eine Million!



Manche Fischarten machen lange Wanderungen zwischen den Orten, wo sie die meiste Zeit leben, und den Laichplätzen. **Besonders lange Reisen unternimmt der Aal.** Er lebt einige Jahre in unseren Flüssen und schwimmt dann irgendwann flussabwärts bis ins Meer. Dort – weit entfernt von den Küsten im weiten Atlantik – legt er seine Eier ab. Die dort geborenen Aale schwimmen dann wieder zu uns, sobald sie für die Reise gross genug sind!



Auch der Lachs wandert, aber in die andere Richtung: Er kommt in Flüssen auf die Welt, schwimmt dann zum Meer, bleibt dort bis zu vier Jahre und steigt dann wieder die Flüsse hinauf, um sich fortzupflanzen.

Fische

sind bedroht

Drei Viertel der Schweizer Fisch-Arten sind heute gefährdet oder fast gefährdet. Das ist enorm viel! Warum ist das so und was können wir dagegen tun?

Wir Menschen nutzen die Flüsse, um mit der Wasserkraft Strom zu produzieren. Dafür haben wir **Stautufen und Staumauern** gebaut, die für die Fische ein **Hindernis** sind: Sie können nicht mehr zum Laichen flussaufwärts wandern. Ausserdem werden viele Flüsse fast trockengelegt, um mit dem Wasser möglichst viel Strom herzustellen.

Lösung: Bei den Stautufen und Flusskraftwerken sogenannte Fischtrep-pen bauen. So können die Fische weiter den Fluss hinaufwandern. Dies wird auch immer häufiger gemacht. Zudem müssen die Kraftwerke dafür sorgen, dass genug Wasser für die Fische in den Flüssen verbleibt.



Bedroht sind viele Fische auch durch den zu **intensiven Fischfang**, vor allem im Meer. Mit den modernen Fischkuttern kann der Mensch sehr viel mehr fangen als gut wäre. Dadurch sind die Meere an vielen Orten fast **leergefischt**.

Lösung: Die Länder müssen gute Fischfang-Regeln erlassen und diese auch kontrollieren. Jede und jeder kann mithelfen, indem sie oder er weniger Fisch isst.



Fische haben auch viele natürliche Feinde: So ernährt sich zum Beispiel der Hecht von anderen Fischen. Auch bei den Vögeln gibt es Fischfresser, unter anderem Eisvogel und Graureiher.

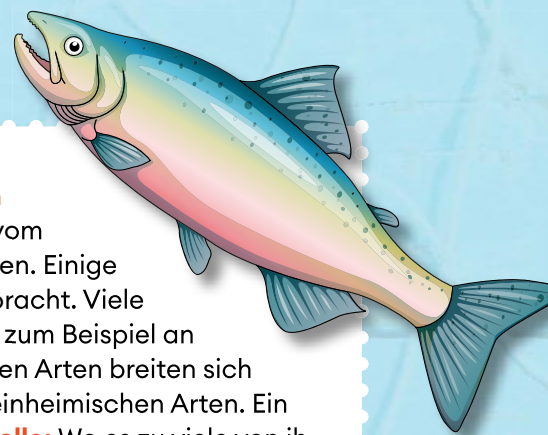


Durch das Abwasser der Menschen gelangen viele **Schadstoffe** (Chemikalien, Medikamente, Pestizide) in die Gewässer. Diese Stoffe sind auch für die Fische sehr schädlich.

Lösung: Möglichst natürliche Produkte kaufen. Zudem ist es wichtig, dass alle Abwasser-Reinigungsanlagen so gebaut sind, dass sie möglichst viele giftige Stoffe ausfiltern. Die Landwirtschaft sollte weniger Pestizide einsetzen. Wer Bio-Produkte kauft, kann hier mithelfen.



Fischtreppe



Eine grosse Bedrohung für die Wassertiere sind **fremde Arten** aus anderen Kontinenten, die vom Menschen eingeschleppt wurden. Einige von ihnen wurden extra hergebracht. Viele reisten jedoch heimlich zu uns, zum Beispiel an Schiffen. Manche dieser fremden Arten breiten sich stark aus und verdrängen die einheimischen Arten. Ein Beispiel ist die **Regenbogenforelle**: Wo es zu viele von ihnen hat, kann die heimische Bachforelle nicht mehr leben. Die **Quagga-Muschel** wurde unabsichtlich in die Schweiz verfrachtet. Sie breitet sich rasant aus und nimmt anderen Tieren den Platz und die Nahrung weg.

Lösung: Schiffe müssen gut gereinigt werden, bevor man sie in ein anderes Gewässer bringt. Keine Aquarientiere freilassen.

Wegen des **Klimawandels** wird das Wasser im Sommer für die Fische immer häufiger zu warm. Ab einer Wassertemperatur von 22 Grad gerät die Äsche in Hitzestress. Mehrere Tage bei über 25 Grad sind tödlich. Auch die Bachforelle leidet bei diesen Temperaturen stark.

Lösung: Es muss alles getan werden, um den Klimawandel zu stoppen.

Um Platz für Felder und Häuser zu schaffen, haben die Menschen in den letzten 200 Jahren die meisten Flüsse **kanalisiert** und die **Sümpfe entwässert**. Natürliche Flüsse, die vielen Fisch-Arten einen Lebensraum bieten, sind nur noch an wenigen Orten vorhanden.

Lösung: Heute werden wieder viele Bäche und Flüsse renaturiert. So werden aus den Kanälen wieder breitere Flüsse, die sich selber ihren Weg suchen können. Das ist auch für uns Menschen gut, denn es gibt so weniger Überschwemmungen. Und natürlich freuen sich die Fische, wenn sie wieder mehr Lebensräume haben.



MÖCHTEST DU MEHR WISSEN?
ALLES ÜBER UNSERE FISCH FİNDEST DU IM
BIRDLIFE-FELDFÜHRER "FISCHE DER SCHWEIZ"!

Zu bestellen unter birdlife.ch/shop



VOGEL DES JAHRES 2023



THIS IS THE VOICE OF SWITZERLAND

Der Star ist gewählt! Der "Vogel des Jahres 2023" ist der Sumpfrohrsänger – der allerbeste Sänger unter den Vögeln unseres Landes.



Kennst du die TV-Show "Voice of Switzerland"? Bei der Sendung wird jeweils die beste Sängerin oder der beste Sänger ausgewählt. Könnten die Vögel auch mitmachen, dann wäre sofort klar, wer gewinnen würde: der Sumpfrohrsänger! BirdLife hat ihn nun zum "Vogel des Jahres 2023" gewählt, denn der kleine Meistersänger benötigt Hilfe.

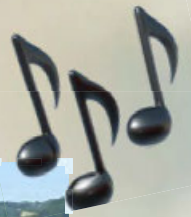
Zugegeben, besonders farbenfroh ist der Vogel nicht: Er hat ein braunes Tarn-Gefieder, damit Feinde ihn im Busch oder im Schilf nicht entdecken. Das Besondere an ihm aber ist seine Stimme: Er kann ausser-

gewöhnlich gut singen und andere nachahmen. Seinen Gesang hört man besonders oft in der Dämmerung oder nachts. Er singt lange, quirlende und pfeifende Strophen, die sich immer wieder ändern. Dabei imitiert er häufig andere Vögel – auch solche aus Afrika, wo er im Winter war. Kein anderer Vogel ahmt mehr andere Stimmen nach als der Sumpfrohrsänger!

Der "Vogel des Jahres" ist im Moment noch in seinem Winterquartier in Südost-Afrika und kehrt erst im Mai zu uns zurück. Dabei fliegt er etwa 8500 Kilometer weit – das ist 40 Mal durch die ganze



An solchen Orten lebt
der Sumpfrohrsänger.



Dieser Sumpfrohrsänger füttert in seinem Nest einen jungen Kuckuck! Er weiss nicht, dass seine eigenen Jungen anders aussehen.



Schweiz! Auf seinem Weg muss er den Urwald, Savannen und die Wüste durchqueren. Später geht es in Ägypten dem Nil entlang und dann unter anderem durch die Türkei und Griechenland. Am Schluss überquert der kleine Singvogel noch die Alpen. Unglaublich, wie weit er fliegen mag!

Bei uns in der Schweiz brüten etwa 3000 bis 6000 Paare. Das tönt vielleicht nach viel, ist es aber nicht: Der Buchfink zum Beispiel ist 200-mal häufiger. Der Sumpfrohrsänger baut sein Nest gerne an Böschungen von Bächen mit hohen Pflanzen, in Sumpfgebieten mit Büschen oder auch in kleinen Naturschutz-

DER FILM ÜBER DEN STAR

Schau dem Vogel des Jahres beim Singen zu! BirdLife präsentiert einen tollen Film unter:



www.birdlife.ch/sumpfi

gebieten. Er benötigt für sich und seine Jungen viele tausend Insekten. Oft wird er Opfer des Kuckucks, der seine Eier in die Nester legt. Doch der Kuckuck ist nicht schuld, dass der Meistersänger so selten geworden ist. 90 Prozent der Sümpfe wurden in der Schweiz schon zerstört, und hinzu kommt das Insektensterben, das auch dem Sumpfrohrsänger zu schaffen macht. BirdLife arbeitet daran, dass der "Vogel des Jahres 2023" wieder mehr Lebensraum findet.







Schwarzspecht. Foto: Beat Rüegger



Bastle dir ein FISCH-MOBILE

Dieses leicht zu bastelnde Fisch-Mobile sieht an einem Fenster oder an der Wand sehr dekorativ aus.

Das brauchst du:

- Karton in mehreren Farben
- Transparentpapier oder Geschenkpapier in mehreren Farben
- Festes Papier oder Karton (für die Vorlagen)
- Bleistift, Zirkel, Schere und Leim
- Nadel und Faden 
- einen Ast (20-30 cm lang)
- evtl. Wackelaugen oder andere Bastelaugen



Fische:

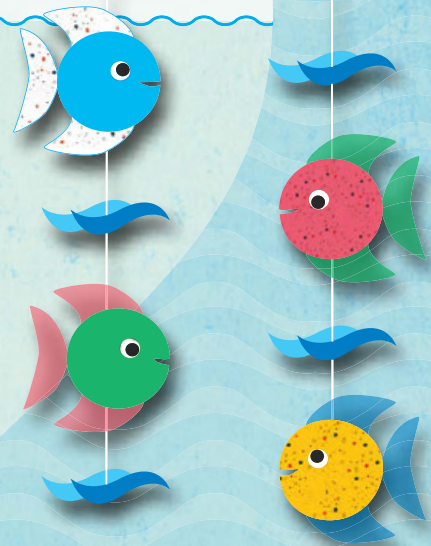
- 1 Zeichne mit dem Zirkel für jeden Fisch zwei gleich grosse Kreise auf einen farbigen Karton und schneide sie aus.
- 2 Zeichne auf festes Papier oder Karton eine Vorlage für einen ganzen Fisch mit Flossen. Nimm dazu einen der ausgeschnittenen Kreise als Hilfe. Schneide die Vorlage aus.
- 3 Nun kannst du die Fischvorlage auf Transparentpapier oder ein anderes buntes Papier übertragen und mehrere Fische gestalten. Verstärke nun die Fische mit den runden Kartons, die du am Anfang gemacht hast.
- 4 Schneide vorne am Fisch einen kleinen Mund aus.
- 5 Als Letztes klebst du die Augen auf. 

Wellen:

- 1 Zeichne auf festes Papier oder Karton eine Vorlage für die Welle.
- 2 Übertrage die Vorlage auf blauen Karton und schneide sie aus.
- 3 Mach mindestens 8 Wellen in unterschiedlichen Blautönen.
- 4 Klebe je zwei Wellen etwas versetzt aneinander.

Mobile fertigstellen:

- 1 Lege den Ast, die Fische und die Wellen auf einen Tisch, so wie du sie haben möchtest.
- 2 Befestige die Wellen und die Fische mit Nadel und Faden am Ast. Du kannst die Elemente entweder untereinander zu mehreren an zwei Fäden oder jedes Element einzeln mit unterschiedlich langen Fäden an den Ast hängen.





REGEN-Spaziergang



Bei Regen bleiben wir meistens im Haus. Schade! Es gibt draussen bei Regen so viel zu erleben und zu beobachten:

Strecke die Zunge heraus, um den Regen zu schmecken.

Schliesse die Augen und konzentriere dich auf die Geräusche und den Geruch des Regens. Was fällt dir auf? Mach dies später nochmals am selben Ort bei Sonnenschein.

Suche einen hängenden Regentropfen (z. B. an einem Ast) und schaue hindurch.

Plötzlich steht die Welt auf dem Kopf!

Achte auf die (Klein-)Tiere, die du bei Regen antriffst. Sind es die gleichen wie bei Sonnenschein? Erstelle Listen und vergleiche sie.



ERKÄLTUNGS-TEE herstellen



Wenn du erkältet bist, dann hilft dir dieser Kräutertee:

Gib etwas Thymian, Rosmarin und Salbei in eine Teekanne. Du kannst auch Hagebutten hinzufügen, sowie kleine Apfel- oder Birnenstücke für eine fruchtige Note.

Giesse den Tee mit heissem Wasser auf und lasse ihn ziehen.

Thymian, Rosmarin und Salbei befreien die Atemwege, lindern Halsweh und wärmen dich. Hagebutten sind reich an Vitamin C und B.



ENTEN-Tauchwettbewerb



Viele Enten verbringen den Winter auf den Schweizer Seen und Flüssen. Einige Arten tauchen viele Meter weit unter, um Nahrung zu finden. Andere strecken nur den Kopf ins Wasser. Alle müssen dabei eine Zeit lang den Atem anhalten. **Wie lange schaffen es die unterschiedlichen Arten? Geh an einen See und finde es heraus!**

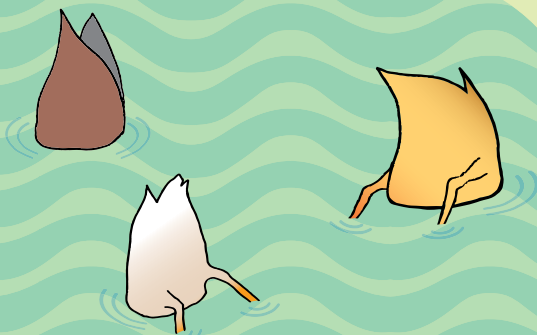
Das brauchst du:

- Tabelle (zu Hause vorbereiten), auf der du die Entenart und die Dauer der Tauchgänge eintragen kannst
- Uhr mit Sekundenzeiger oder Mobiltelefon
- evtl. Vogelbestimmungsbuch
- Stift.

Am See stoppst du mindestens drei Tauchgänge pro ausgewählter Art. Schreibe für jede Art nur die längste Tauchzeit auf. Welche Art hat am längsten den Atem angehalten? Erstelle die Rangliste.

Variante: Vergleiche die Tauchzeiten unterschiedlicher Individuen einer Art.

Vogel	Zeit
	2
	4
	7
	5
	6



Trix und Flux





* siehe letzte Nummer





Musst du eigentlich überall dein Handy mitnehmen, Nic?

He, Nina, wo der Kleiber war... sind Spuren!



Sonderbares Tier!

Wir folgen ihnen!



Da vorne liegt Abfall!



Nina, hier sind tote Mäuse!

Nic, ich glaube, das ist eine alte Deponie!

Gib mir dein Handy...

... ich rufe den Förster an. Oder die Polizei.

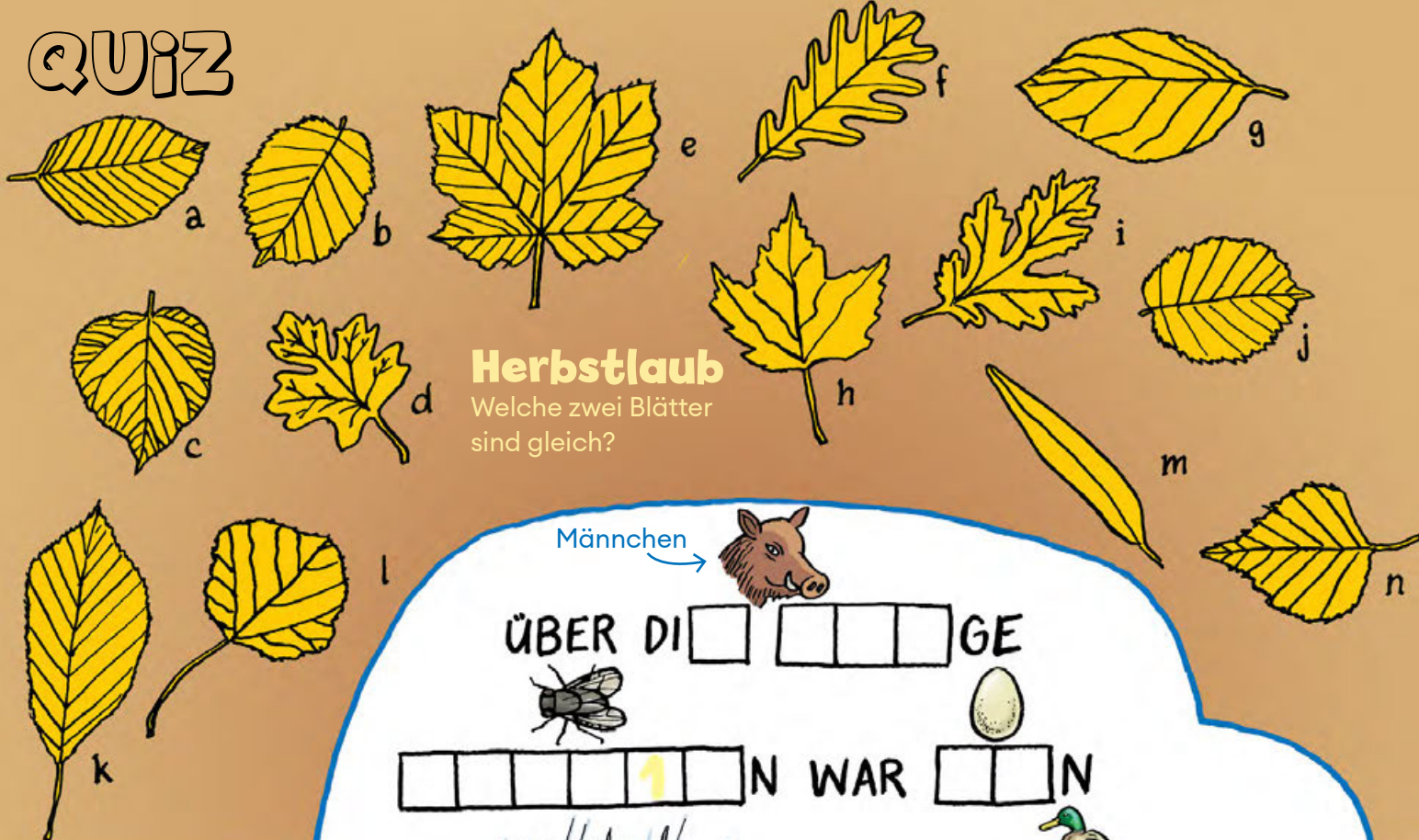


Einige Wochen später...

Warum dürfen die graben und ich nicht?

Du musst ja jetzt nicht mehr graben, die Löcher sind schon da.

QUIZ



Rotkehlchen

Setze die gezeichneten Begriffe ein und schon verstehst du, was das Rotkehlchen erzählt.



Weltrekord!

Wer hier gemeint ist, erfährst du, wenn du die Linie im kleinen Gitter exakt auf das grosse Gitter überträgst.



L	U	F	T	G	R
E	T	N	A	E	Ö
I	N	D	D	I	S
S	A	S	O	T	S
E	H	T	R	E	E
S	S	U	V	N	R
E	C	A	Ö	O	B
L	H	R	G	R	A
R	U	T	E	D	U
E	I	S	L	A	N

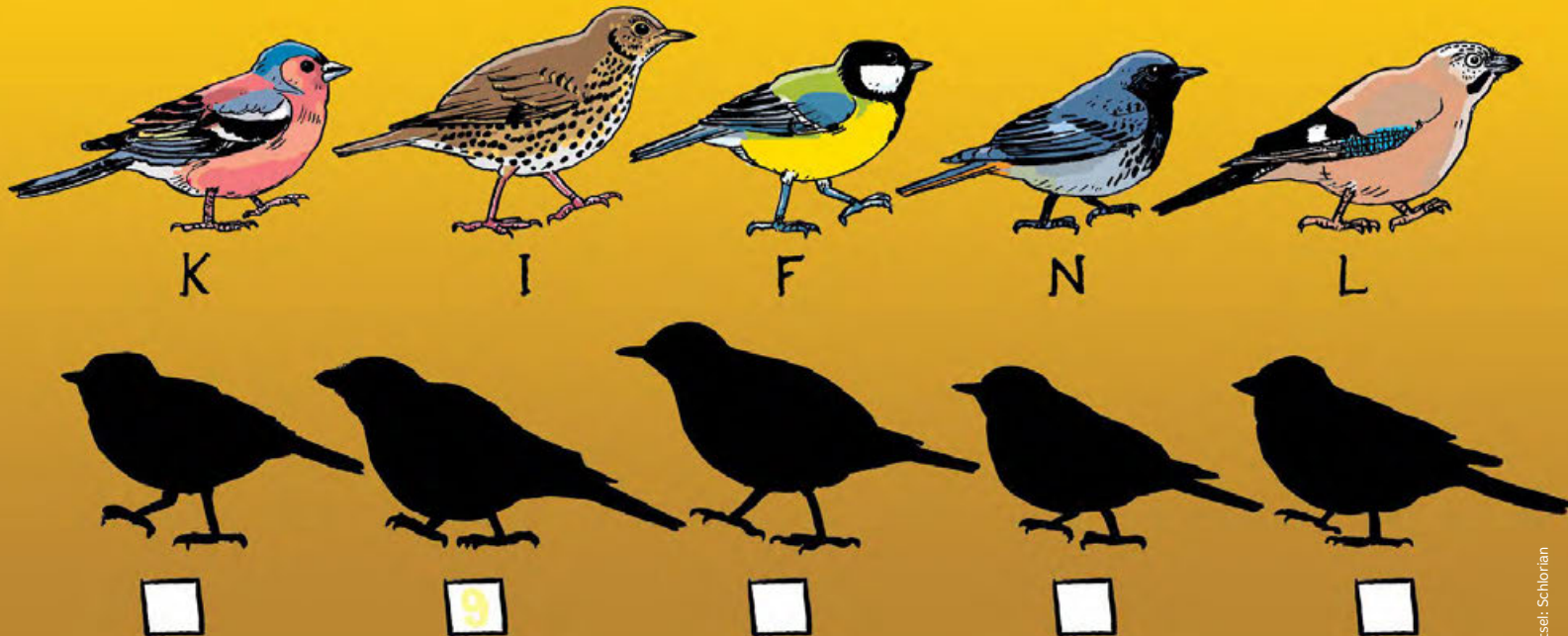
The image shows two rows of base ten blocks. The top row consists of four tens rods and four ones units. The bottom row consists of four tens rods and four ones units. This represents the number 44.

Kreuzworträtsel



Silhouetten

Wenn du diese Vögel den richtigen Schatten zuordnest, entsteht mit ihren Buchstaben ein Lösungswort.



Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9

JUGENDGRUPPEN

Zwergohreule

Die Basler Jugendgruppe "Bebbi Babbler" hat dieses Jahr ein cooles Oster-Lager organisiert. Was hat sie dabei erlebt?



JUNG UND WILD IN SÜDFRANKREICH



Schmutzgeier

mens "Ostiberischer Sandläufer" bewundern, wie auch den wunderschönen Spanischen Osterluzeitalter. Am Abend genossen wir den Sonnenuntergang in der Ebene der Crau. Umgeben von Rötelfalken, Zwergtrappen und drei Lerchenarten schlugen unsere Herzen schneller.

Auch die Camargue zeigte später, was "Biodiversität" bedeutet: Als wir den Sumpf besuchten, tummelten sich unzählige Zugvögel wie Zwergstrandläufer und Bruchwasserläufer, daneben Brutvögel wie Sichler und Löffler. Und natürlich Flamingos! Nach einem Schwumm im Mittelmeer suchten wir am Abend nach Vögeln, die in den Dünen eine Rast einlegten. Der

Nach Mitternacht, auf einer stillen Strasse im Gebirge "Les Alpilles". Die jüngeren Kinder schlafen schon im Zelt, die älteren "Bebbi Babbler" machen einen letzten kurzen Spaziergang. Die Nachtigall singt. Plötzlich ein Zuruf: "Zwergohreule!" So endet unser erster Tag, und die Vorfreude auf eine abenteuerreiche Woche steigt. Die "Bebbi Babbler", die Jugendgruppe der Ornithologischen Gesellschaft Basel,

machte dieses Jahr eine Osterreise nach Südfrankreich: fünf Tage Natur pur! Entsprechend hoch waren die Erwartungen am ersten Morgen: Früh zogen wir los ins "Vallon des Opies". Während die Jüngeren alle paar Meter neue Arten entdeckten, die sie noch nie gesehen hatten, stieg das Adrenalin bei allen an, als ein Schmutzgeier und dann ein Habichtsadler entdeckt wurde. Bald konnten wir eine spannende Eidechse na-



erste Rotkopfwürger des Lagers war eine besonders schöne Art.

An einem anderen Tag besuchten wir den Sumpf von Carachel. Das Highlight hier: eine sonnenbadende Sumpfschildkröte. Purpurhühner waren auch zu sehen. In Saintes-Maries-de-la-Mer konnten wir darauf eine Balkangrasmücke beobachten, Souvernirs kaufen und beim Strandfussball zeigen, dass wir doch besser beim Birden bleiben sollten. Am Abend genossen wir die wunderschöne Stimmung am "Digue à la Mer" mit 1500 Alpenstrandläufern und vielen anderen Watvögeln.

Nach Sonnenuntergang folgte das letzte Kapitel, ein letztes improvisiertes Strandznacht – und wer den Sand zwischen den Zähnen ignorierte, konnte auch dieses sehr geniessen. Doch langsam wurde es Zeit, in Richtung Basel loszufahren. Die letzte Nacht verbrachten wir wieder in den "Alpilles". Und dieses Mal zeigte sich die Zwergohreule!

Valentin Moser

Wohnst du in der Nähe von Basel? Dann mach bei den "Bebbi Babbler" mit! Infos unter bebibabbler.jimdofree.com

Ostiberischer
Sandläufer



Jede achte Vogelart ist vom Aussterben bedroht

Ein neuer Bericht von BirdLife zeigt, dass es den Vögeln immer schlechter geht. Von den etwa 10'000 Vogelarten, die es auf der Welt gibt, stehen 1409 Arten auf der Roten Liste. Das bedeutet, dass jede achte Art vom Aussterben bedroht ist. 187 Arten sind schon ausgestorben. Von einigen Arten gibt es nur noch etwa 20 bis 50 Vögel. Für diese besonders seltenen Arten hat BirdLife ein grosses Projekt gestartet. Heute leben allein in Nordamerika und Europa 3 Milliarden Vögel weniger als noch vor 50 Jahren. Das ist ein Viertel weniger. Die Vögel leiden vor allem wegen der modernen Landwirtschaft, der Abholzung von Urwald, des Klimawandels und der Überfischung/Wilderei.

Vögel bestimmen mit der App

Vögel bestimmen ist gar nicht sooooo schwierig, wenn man einen Vogelführer hat, zum Beispiel den BirdLife-Feldführer "Vögel der Schweiz". Jetzt gibt es auch eine tolle App von BirdLife Schweiz, mit der es fast noch einfacher geht. Die Basis-Version ist gratis, aber wir empfehlen die volle Version (Fr. 28.- im Jahr), die Vögel anhand von Bildern oder Tonaufnahmen gleich selber bestimmt! So kannst du zum Beispiel im Wald einen Vogelgesang aufnehmen und du weisst sofort, wer da gesungen hat.



App "Vogelführer BirdLife Schweiz", für iPhone/Android

Leben im Winter



Vorboten des Frühlings

Viele Pflanzen verwelken im Herbst; nur ihre Samen sind noch im Boden und keimen im Frühling wieder zu neuen Pflanzen. Es gibt aber auch die "Knollenpflanzen", die mehrere Jahre leben. Den Winter überdauern sie als Zwiebeln im Boden. Diese Pflanzen können im Frühling besonders schnell austreiben und blühen. Bereits im Januar oder Februar treiben die Krokusse und die Schneeglöckchen aus. Zum Glück gibt es auch früh fliegende Insekten, die sie bestäuben können.



Im Sammelfieber

Wie sein Name schon sagt, liebt der Eichelhäher Eicheln, aber auch Nüsse. Damit er von ihnen immer genug zu fressen hat, sammelt er sie im Herbst und legt in seinem Revier grosse Vorräte an. Bis zu zehn Eicheln kann er in seinem Schlund (einem "Sack" im Hals) sammeln und transportieren. Pro Jahr sammelt ein Häher etwa 3500 bis 5000 Eicheln! Diese versteckt er meist einzeln im Boden, gerne am Waldrand oder in einer Lichtung. Viele von ihnen findet er später dank seinem guten Gedächtnis wieder, sogar bei hohem Schnee! Aus den anderen wachsen neue Bäume.

Spürnasen im Schnee

Der Winter ist auch für die Wildschweine eine harte Zeit, vor allem wenn viel Schnee liegt. Denn jetzt ist es viel schwieriger, genug Nahrung zu finden. Die Wildschweine lieben Eicheln und Buchennüsse, aber auch tote Tiere, Würmer und Insekten, Wurzeln und Pflanzen. Die Männchen leben normalerweise als Einzelgänger. Die Weibchen hingegen sind in Gruppen zusammengeschlossen, die aus bis zu 20 Tieren bestehen können. Unfälle mit Wildschweinen sind höchst selten, weil sie dem Menschen aus dem Weg gehen.





Mitmachen und gewinnen!

Gewinne eine Forscherbox "Natur entdecken und erforschen" von Geolino!

ABER ACHTUNG: Dieses Rätsel ist richtig schwierig! Im Buchstaben-gitter sind viele Fische und andere Tiere, die im oder am Wasser vor-kommen, zu finden. **Findest du min-destens zehn davon heraus?** Doch Vorsicht – Tiere, die weder im noch am Wasser leben, gelten nicht!

Sende Koni deine zehn Tiernamen unter www.birdlife.ch/quiz oder per Post an Koni, BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich. Gib unbedingt deine Adresse und dein Alter an.

Einsendeschluss: 15. Februar 2023.
Viel Glück!

L	G	T	H	Ä	S	C	H	E	J	K
E	R	X	E	L	I	B	E	L	L	E
S	N	E	H	C	L	E	F	L	X	Y
M	C	G	B	B	G	Z	W	E	L	S
A	U	L	W	I	Q	K	M	R	G	D
R	S	I	A	W	B	D	F	O	H	H
E	N	E	F	P	R	A	K	F	Z	C
S	V	N	F	T	H	C	E	H	X	S
S	J	A	H	A	S	E	L	C	S	O
A	U	H	G	T	S	H	C	A	L	R
W	O	R	F	E	B	R	A	B	H	F

Beim Wettbewerb im letzten Heft konnte man einen tollen Feldstecher gewinnen! Gewonnen hat: Ellen Eggimann, 9 Jahre, Bern. Koni gratuliert ganz herzlich!

Lösungen von den Seiten 22-23

Lösungswort für alle Rätsel: GLANZVOLL

Silhouetten: FLINK

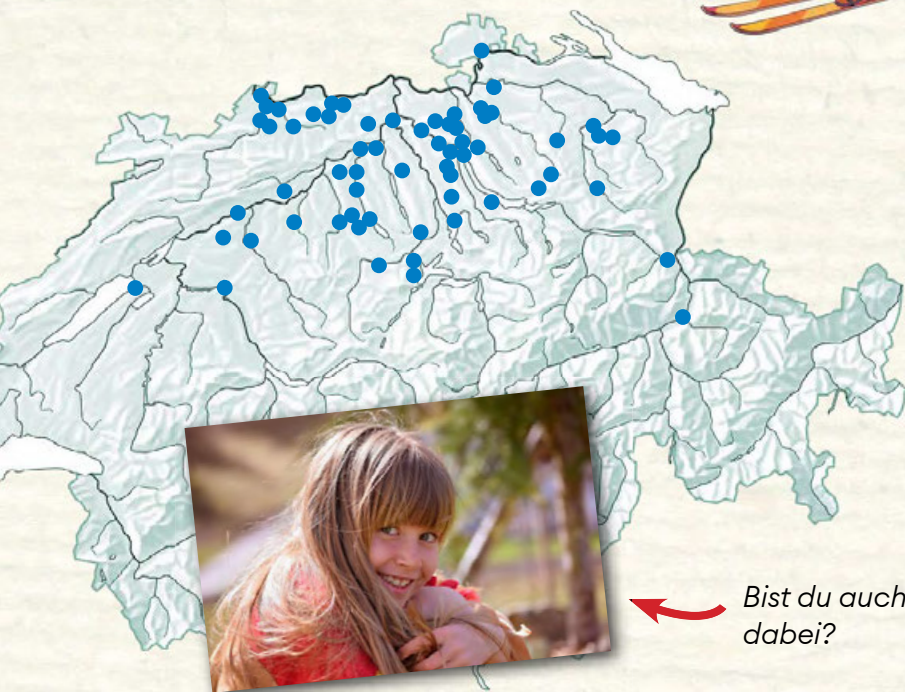
Kreuzwörter:
1. Vier, 2. Perle, 3. Alge, 4. Säge, 5. Stiel,
6. Saft, 7. Ass, 8. Telefon, 9. Hase, 10. Tier,
11. Latte, 12. Bartgeier, 13. Daune, 14. Fluegel,
15. Farn, 16. Tee, 17. Elefant, 18. Holz, 19. Faust,
20. Horn, 21. Sonne

Herbstlaub: b und j
Rotkehlchen: ÜBER DIE BERGE FLIEGEN WAR
EIN AUFGEGENDES ABENTEUER!
Weltrekord: STRAUSSSE SIND DIE GRÖSSTEN
VÖGEL.



MITMACHEN

Möchtest du Tiere beobachten und Blumen kennenlernen? Abenteuer erleben und tolle Spiele spielen? Freunde finden? Dann bist du bei einer der **63 Jugendgruppen von BirdLife Schweiz** genau richtig! Auf dieser Karte siehst du, wo es überall Gruppen gibt. Die Liste findest du auch unter www.birdlife.ch/jugend.



Bist du auch dabei?

Ich möchte das «Ornis junior» abonnieren

Anzahl Abos (Preise siehe rechts):

Vorname/Name:

Evtl. Institution:

Strasse:

PLZ, Ort:

Evtl. Nr. des Mitgliedausweises*:

Falls Geschenk: Adresse der/des Beschenkten:

Vorname/Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Datum/Unterschrift:

* Für Vergünstigung bitte Nummer des BirdLife-Mitgliedausweises angeben. Wer keinen Ausweis erhalten hat, fragt bitte bei der BirdLife-Mitgliedorganisation nach.

Senden an: BirdLife Schweiz, Postfach, 8036 Zürich
Online-Bestellung: www.birdlife.ch/ornisjunior



Vögel: Malen, basteln, staunen

Dieses Mitmachbuch ab 7 Jahren lädt ein, sich die Vögel näher anzuschauen. Sachinformationen, Aufgaben zum Ausschneiden, Kleben und Zuordnen, Ausmalseiten und Wissensfragen – hier werden (fast) alle Sinne angesprochen. A4, 40 Seiten, Fr. 11.50



Mein Vogelbuch

Kinder von ca. 4 bis 12 Jahren lernen in einer liebevoll erzählten Geschichte über 40 Vogelarten kennen und begleiten sie durch die vier Jahreszeiten. 40 Seiten, Fr. 20.50

www.birdlife.ch/shop, Tel. 044 457 70 20
(Mo-Fr 8-12, 13.30-17 Uhr)

Impressum

Herausgeber, Abonnemente, Adressänderungen

BirdLife Schweiz, Postfach,
8036 Zürich, Tel. 044 457 70 20,
info@birdlife.ch, www.birdlife.ch,
PC 80-69351-6

Leserbriefe: Koni Kräh, BirdLife
Schweiz, Postfach, 8036 Zürich,
koni@birdlife.ch

Redaktion, Texte, Grafik

Stefan Bachmann (Redaktion,
Grafik), Eva Inderwildi (Texte),
Simone Mosch (Grafik), Stefan
Haller (Comic, Rätsel)

Zeichnungen, Bilder

BirdLife Schweiz; pixabay.org
Titelfoto: crisod/iStock
Koni: Andy Hunt, RSPB

Preise

- Einzelheft Fr. 6.50
- Jahres-Abo Fr. 25.- / 22.- mit BirdLife-Mitgliedausweis / 15.- im Sammel-Abo (ab 5 Ex.; für Jugendgruppen, BirdLife-Sektionen & Schulen)

Papier & Verpackung

100 % Recyclingpapier, FSC-Label,
ISO 14001. Folie aus Kartoffelabfall

Gegründet 1999, erscheint 4-mal
jährlich. ISSN 1424 – 3423

© 2022 BirdLife Schweiz.
Nachdruck nur mit Erlaubnis der
Redaktion gestattet!

Das nächste Heft erscheint am
15. März 2023

